

<b>Geleitwort</b> .....	<b>V</b>
<b>Danksagung</b> .....	<b>VII</b>
<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>

## **I Theoretischer Forschungsrahmen und Kontext der Untersuchung .. 33**

<b>1 Handeln und Interaktion in Arbeits- und Ausbildungsprozessen</b> .....	<b>35</b>
1.1 Soziales Handeln und Interaktion.....	39
1.1.1 Sinnhaftigkeit und Deuten / Orientierung an anderen.....	39
1.1.2 Interpretativer Umgang mit Werten und Normen.....	43
1.1.3 Interaktive Produktion von Bedeutungen.....	45
1.1.4 Problemorientierung des sozialen Handelns.....	47
1.1.5 Interaktionsreziprozität.....	48
1.1.6 Emergenz und Perspektiventübernahme.....	50
1.2 Interaktionspartner als signifikante Andere.....	52
1.2.1 Kindliches Spiel, signifikante Andere und Rollenübernahme.....	52
1.2.2 Interaktionserfahrungen in Lernprozessen von Erwachsenen.....	55
1.3 Sozialisierende Prozesse im Beruf.....	56
1.3.1 Berufsidentifikation: Entstehung und Wandlung.....	58
1.3.2 Kritische Erfahrungen und Wendepunkte.....	64
1.3.3 Geregelter Statusübergänge.....	65
1.3.4 Trainieren der Berufsnovizen.....	68
1.4 Arbeiten / Arbeitshandeln.....	70
1.4.1 Arbeiten als Interaktion.....	72
1.4.2 Interaktionale Prozesse: Ausführung der Interaktionen.....	74
1.4.3 Organisationsverändernde Wirkungen von Arbeitshandeln.....	78
1.5 Die Präsenz von Strukturen im Handeln.....	79
1.5.1 Organisationsstrukturen als prozessierendes Ordnen.....	80
1.5.2 Strukturen als strukturelle Bedingungen des Handelns.....	81

1.5.3	Die Ebenen des Bedingungspektrums .....	83
1.5.4	Detaillierung struktureller Bedingungen in empirischen Analysen.....	84
1.6	Realisierung von Wissen im Handeln .....	85
1.6.1	Routinewissen und seine Genese .....	86
1.6.2	Krisensituationen und neues Wissen.....	88
1.7	Kollektive Orientierungszusammenhänge als soziale Welten .....	90
1.7.1	Perspektiven und Situationsdefinitionen von Bezugsgruppen .....	90
1.7.2	Zentrale Aktivitäten und geteiltes Engagement in der sozialen Welt....	92
1.7.3	Aushandlungen in diskursiven Arenen .....	93
<b>2</b>	<b>Gesellschaftliche Kleinkinderziehung: Strukturelle Bedingungen des Handelns .....</b>	<b>95</b>
2.1	Gesellschaftliche Kleinkinderziehung: Gegenstandsorientierung .....	96
2.1.1	Vergesellschaftungsprozesse der Erziehung .....	96
2.1.2	Soziologische Erkenntnisperspektiven .....	99
2.1.3	Das „Kindergartenmodell“ gesellschaftlicher Kleinkinderziehung.....	104
2.2	Strukturelle Merkmale nicht-familialer Erziehung im Kindergarten.....	110
2.2.1	Notwendigkeit einer Struktur- und Wirkungsanalyse .....	110
2.2.2	Kleinkinderziehung als Berufsarbeit.....	113
2.2.3	Kleinkinderziehung als Erziehung in Organisationen.....	119
2.2.4	Kleinkinderziehung als Erziehung in Kollektiven .....	137
2.3	Aktivierung der Erzieherinnen: Der Einsatz von Curricula.....	144
2.3.1	Technische Lösungen und Kontrolle: „Harte“ Curricula .....	145
2.3.2	Handlungsspielräume oder Indifferenz: Offene Curricula.....	151
2.4	Affektuelles Handeln und psychische Konstanten der Erziehung .....	155
2.4.1	Parameter affektiv-expressiven Handelns .....	155
2.4.2	Wirkungen psychischer Konstanten bei der Erziehung.....	159
2.4.3	Konfrontation mit dem kindlichen Spiel.....	170
2.4.4	Umgang mit infantilem Denken und den kognitiven Entwicklungsstadien von Kindern .....	176
2.5	Gefühlsarbeit und -management im Erziehungsberuf .....	180
2.5.1	Die Ressource „Mütterlichkeit“ .....	181
2.5.2	Gefühlsarbeit unter Berücksichtigung der „Antworten“ der Kinder....	187
2.5.3	„Gefühlsmanagement“ in Dienstleistungsberufen .....	198

<b>3</b>	<b>Handlungsprogrammatik des DDR-Kindergartens</b> .....	<b>207</b>
3.1	Bildungspläne und „führende Rolle“ der Erzieherin .....	210
3.2	Handlungs- und interaktionsbezogene Semantik der Pläne.....	214
3.2.1	Zeitliche Segmentierung und Dominanz der Ablaufgestaltung.....	216
3.2.2	Generalisierte Erwartungen als imperativische Passiv- konstruktionen.....	221
3.2.3	Unbestimmtheit der Handlungs- und Interaktionsformen.....	223
3.2.4	Absenz von Aushandlungsprozessen.....	227
3.2.5	Forderungen der Beeinflussung kindlicher Erfahrung .....	228
3.2.6	Disponibilität des Plans für individuelle Durchsetzungspraktiken.....	230
3.3	Defizitmodell des Kindes.....	233
3.3.1	Affekthaltungen gegenüber einer „Pädagogik vom Kinde aus“.....	234
3.3.2	Lenkung und Anleitung des Spiels: Das Kind in den Planvorgaben....	236
3.4	Vorschulpädagogische Forschung der DDR .....	238
3.4.1	Verhältnisbestimmungen: Pädagogische Wissenschaft und Politik.....	239
3.4.2	Ausrichtungen und Desiderata empirischer vorschulpädagogischer Forschung.....	242
3.4.3	Fehlende Erkenntnisse zu den Wirkungs- und Folgeprozessen praktizierter Vorschulerziehung.....	249
3.4.4	Erziehungspraxis und Kindbild.....	254
<b>4</b>	<b>Erzieherinnen im Transformationsprozess Ostdeutschlands</b> .....	<b>261</b>
4.1	Akteurs-Institutionen-Beziehungen im Transformationsprozess.....	262
4.1.1	Anpassung durch „nachholende Modernisierung“.....	264
4.1.2	Sozialisationsfaktoren als Entwicklungshindernisse.....	267
4.2	Diagnosen über die Langzeitfolgen des Systemumbruchs .....	273
4.2.1	Nachwirkende Erfahrungen aus DDR-Zeiten als integraler Bestandteil von Transformationsuntersuchungen .....	277
4.2.2	Dynamische Akteurs-Institutionen-Arrangements: Die Akteure der Transformation im Fokus.....	282
4.3	Forschungen zu Transformationsprozessen im sozialen Sektor .....	287
4.3.1	Zwischen Paternalismus, „Objekterwartungshaltungen“ und Subsidiarität.....	288
4.3.2	Wandel und Beharrung in der Kinder- und Jugendhilfe .....	299
4.4	Die Situation der Erzieherinnen nach dem Systemumbruch .....	304

## XIV

4.4.1	Altersstruktur und berufliche Erfahrung.....	306
4.4.2	Öffentliche Kränkungen .....	310
4.4.3	Die Fokussierung auf politische Inhalte.....	314
4.4.4	Abbruch der Diskussion über die Erziehungspraxis .....	315
4.4.5	Wechsel in den Sozialbereich der Kinder- und Jugendhilfe.....	318
4.5	Forschungen zum Kindergarten in der DDR nach 1990.....	320
4.5.1	Der Kindergarten innerhalb der Forschungen zum Bildungssystem ....	321
4.5.2	Vorschulerziehungssystem und Plandokumente im Fokus erster Bestandsaufnahmen .....	323
4.5.3	Untersuchungen zur Ausbildung an den Pädagogischen Fachschulen .....	329
4.6	Aufriss der Handlungsproblematik ostdeutscher Erzieherinnen.....	343
4.6.1	Strukturveränderungen im Beruf der Kindergärtnerin .....	344
4.6.2	Erste Befunde empirischer Forschung nach 1990.....	348
<b>II Empirisch-analytischer Teil.....</b>		<b>361</b>
<b>5 Methodische Ausrichtung der Untersuchung .....</b>		<b>363</b>
5.1	Methodologisch-methodische Vorüberlegungen .....	363
5.1.1	Fallanalysen .....	364
5.1.2	Bedeutungsstrukturierung und Interpretationsleistungen der Handelnden.....	365
5.1.3	Das Prinzip der Offenheit und kommunikative Aspekte.....	368
5.1.4	Die Generierung von Hypothesen und Forschung als Arbeit.....	370
5.1.5	Offene Interviews als prozessorientiertes Erhebungsinstrument.....	373
5.1.6	Interviews als Datenbasis für die Analyse beruflicher Praxis .....	375
5.2	Datenerhebungsprozess .....	378
5.2.1	Vorphase an den (Sozial-)Pädagogischen Fachschulen .....	378
5.2.2	Eintritt ins Feld der ostdeutschen Kindertageseinrichtungen .....	380
5.2.3	Interviewfrage, Erzählstimulus und Interventionen .....	385
5.2.4	Erhebungsphasen und Samplebildung .....	387
5.2.5	Strukturierung des Gesamtsamples der Untersuchung.....	391
5.2.6	Datenmaterial: Aufzeichnung und Transkriptionsarbeit .....	393
5.3	Auswertungsverfahren .....	396
5.3.1	Sequenzanalyse sozialwissenschaftlicher Hermeneutik.....	397

5.3.2	Semantisch orientierte microscopic analysis.....	404
5.3.3	Analyse von Prozessabläufen .....	405
5.3.4	Die Extensität sequentieller Interpretation.....	409
5.4	Falldarstellung und Datenschutz .....	412
5.4.1	Darstellungsform der Fallanalysen .....	412
5.4.2	Anonymisierungen und Umgang mit den Daten.....	415
<b>6</b>	<b>Fallanalysen.....</b>	<b>419</b>
6.1	Fall 1: Das Interview mit Cornelia Lempert.....	419
	<i>Die Identifikation mit dem Amt der Erzieherin</i>	
6.1.1	Einführung.....	419
6.1.2	Die Interviewfrage.....	421
6.1.3	Reaktion auf die Eröffnungsfrage: Das Interview als Dienstleistung ..	425
6.1.4	Erster Interakt: Kindergarten und eine folgenreiche Identifikation.....	429
6.1.5	Berufskonstruktionen: Kinderwunsch – Berufswahl – Berufs- werdung.....	436
6.1.6	Schulzeiten und vorberufliches Probehandeln .....	439
6.1.7	Bewerbung an der Fachschule: Auswahlverfahren als Bestenauslese.....	443
6.1.8	Internatszeiten: Ablösung von der Familie und Einleben in die Gruppe .....	446
6.1.9	Der „Zusammenhalt“ in Kollektiven und Teams .....	452
6.1.10	Herausforderungen zwischen Organisation und peer group: Die Übernahme von „Posten“ .....	461
6.1.11	Bilanz der Ausbildung: Entwicklung durch Funktionen – „Drillen“ und „tanzen“.....	465
6.1.12	Das Interesse an Zensuren und Erziehung als Unterricht.....	472
6.1.13	Praxisübungen, Teil 1: „Vorführen“ und „zittern“.....	477
6.1.14	Praxisübungen, Teil 2: „Anwenden“ und „sich austesten“ .....	482
6.1.15	Aufarbeitungen.....	485
6.1.16	Absolventenzeit, Teil 1: Regelgehorsam und Unterordnung – Erfahrungen im Stationensystem .....	493
6.1.17	Absolventenzeit, Teil 2: Hygiene und Ernährung als Substitute pädagogischen Handelns.....	500
6.1.18	Ankunft im Kindergarten: „Sich kennen“ und „sich gewöhnen“ können .....	506
6.1.19	Medizinische Prozeduren als „Erfahrungen sammeln“ .....	509

6.1.20	Konzentration auf Abläufe: „Gemacht wie gelernt“ und „durchsetzen“ .....	511
6.1.21	Kollektivität im Kindergarten: „Alle machen alles“ – „und es ging“ ..	515
6.1.22	Erziehungs- und Bildungsarbeit nach Plan: „Erfüllen“ und „abarbeiten“ .....	521
6.1.23	Der „Plan“ heute: Restitutionsbemühungen und fortdauernde Geltung .....	537
6.1.24	Gegenwärtige Blicke auf Kinder: „Motivieren“ statt „spielen“ .....	543
6.1.25	Das „Leiten“ als Ausweg aus beruflicher Desorientierung .....	551
6.1.26	Qualifizierung als Professionalisierungersatz .....	555
6.1.27	Kinder „brauchen“ .....	559
6.1.28	Kinder „lieben“ und Kinder „haben“ .....	563
6.1.29	Das Argument der „Liebe zum Kind“ zwischen Eignung und Ausbildung .....	571
6.1.30	„Wo ist jetzt dieses Symbol ‚Erzieher‘?“ .....	581
6.2	Fall 2: Das Interview mit Beate Hohwald .....	590
	<i>Kindergarten als prozessierende Sozialität</i>	
6.2.1	Einführung .....	590
6.2.2	Erster Interakt: „Das mit den Kindern“ – „fasziniert“ sein und etwas „weitergeben“ .....	593
6.2.3	Statuspassage von der Schule zur Ausbildung: „... mit mir durchgezogen“ – Gatekeeping und pädagogische Vorbilder, Teil 1 .....	601
6.2.4	Pädagogische Vorbilder, Teil 2: Menschen in der Fachschule – „streng, aber auch nett“ .....	605
6.2.5	Beginn der Arbeit im Kindergarten: „Gruppenstärke“ und „saubermachen“ .....	611
6.2.6	Pädagogische Konsequenzen: „... erst mal so auf die Selbständigkeit“ .....	615
6.2.7	Zweifel an der Praxis und der Versuch einer entwicklungsorientierten Situationsdefinition – Distanzierungsbewegungen .....	620
6.2.8	Selbstbehauptung und Eintreten für die Kinder .....	623
6.2.9	Mit den Kindern, Teil 1: Unsicherheit und Versuch – Der Kontrakt mit „meiner Silke“ und die Selbstorganisation der Gruppe .....	627
6.2.10	Mit den Kindern, Teil 2: Einlassen und beginnendes Aushandeln – „Mirko“ und die Diskussion mit einem widerständigen Kind .....	635
6.2.11	Planarbeit: „... verschont geblieben von Hospitationen“ .....	639
6.2.12	Lernprozesse unter neuer Trägerschaft: Sich zurücknehmen“, „gucken“ und etwas „zulassen“ .....	643
6.2.13	Gelassenheit und der Umgang mit Gefahr .....	646

6.2.14	„Experimente“ und „Sand auf dem Fußboden“ – Bildungs- prozesse und die Ordnung der Organisation .....	648
6.2.15	Der „Kessel“ und die „Tülle“: Lernen durch das Lernen des Kindes.....	653
6.3	Fall 3: Das Interview mit Vera Tiedtke .....	660
	<i>Die lebenslange Suche nach Anerkennung</i>	
6.3.1	Statt einer Einführung: In medias res von Biographie und Berufsbiographie .....	660
6.3.2	„Anerkennung“ in familialen und Organisationskontexten .....	665
6.3.3	Erster Interakt: Frühe Erziehungsverantwortung .....	668
6.3.4	„... fasziniert von der Familienatmosphäre“: Familiarität als berufliche Basisposition.....	671
6.3.5	Emotionale Bedürfnisse und Körperlichkeit.....	674
6.3.6	Schwangerschaft – das Unterlaufen institutionalisierter Ablaufmuster .....	677
6.3.7	Ausbildung zwischen Mutterschaft und Erziehungsberuf: „Quereinstieg“ mit Kind.....	682
6.3.8	Sich „beweisen“ wollen: Leistungserbringung im Mutter-Kind- Verhältnis .....	687
6.3.9	Sozialisatorische Interaktion: Die Kommunikation von Gefühlen in der Familie.....	692
6.3.10	Der Beruf als Berufung – und Schicksal.....	696
6.3.11	Kindergartenalltag und Organisationskritik: „Man musste Härte zeigen“ .....	699
6.3.12	„... diese vielen negativen Dinge“ – Erziehungsarbeit als Verlaufskurvenprozess .....	704
6.3.13	„Verstehen, dass das so gewesen ist“ und „nicht länger totschweigen“ .....	709
6.3.14	Re-Normalisierungs- und Exkulpationsbemühungen: „Was ich heute weiß, weiß ich ja erst heute“ .....	713
6.3.15	„Ich hatte diese Ausbildung“, und „damit hatte ich perfekt zu sein“ ...	722
6.3.16	Diffusionen zwischen „früher“ und „heute“: „Kreativität“ und „überzogene Forderungen“ .....	724
6.3.17	Der „Wunderspiegel“: Die Kontrawirkung pädagogischer Instrumente .....	733
6.3.18	Bindung an „Frauen, die die Macht hatten“ .....	744
6.3.19	Das „Beackern“ der „Leitungsebene“: Die Kontinuität des eigenen Sonderwegs .....	752

<b>III</b>	<b>Im Prozess der Theorieentwicklung.....</b>	<b>767</b>
<b>7</b>	<b>Perspektiventypen der Erziehungsarbeit im Kindergarten .....</b>	<b>769</b>
7.1	Vorbemerkungen zu Inhalt, Art und Ausrichtung der Typenbildung .....	770
7.2	Perspektiventyp 1: Institutionszentriertheit und Funktionalisierung .....	775
	<i>Das Kind als seen-but-unnoticed-background der Erziehung in Organisationen</i>	
7.2.1	Die Berufsrolle als Transformation einer frühen Identifikation mit den Organisations-Anderen .....	776
7.2.2	Limitierte Interaktionskompetenz und die Orientierung auf Positionen in Kollektiven.....	780
7.2.3	Organisationsorientiertheit/Institutionszentriertheit des Handelns .....	782
7.2.4	Die Inbesitznahme der kindlichen Perspektive .....	783
7.2.5	Die Erzeugung der Temperiertheit kindlicher Emotionen .....	785
7.2.6	Das Kind als seen-but-unnoticed-background der Erziehung in Organisationen.....	787
7.2.7	Der Plan als Legitimation für alltagspsychologisches Handeln .....	788
7.2.8	Persistenz und Flexibilität pädagogischer Handlungsorientierungen...	793
7.3	Perspektiventyp 2: Situationsorientiertheit und Kooperation .....	795
	<i>Doing things together: Handlungsprobleme im Kindergarten als gemeinschaftliche Aufgabe</i>	
7.3.1	Der Kindergarten als sozialräumlicher Arbeits- und Beziehungszusammenhang.....	796
7.3.2	Intragenerative Lehr-Lernverhältnisse als pädagogisches Orientierungsmodell .....	797
7.3.3	Das interaktive und inhaltliche Anregungspotential der alltagsweltlichen Situation des Kindergartens .....	800
7.3.4	Kollektive Kleinkinderziehung als Selbstorganisation der Gruppe.....	802
7.3.5	Die Emergenz des Neuen: Individuierungs- und Bildungsprozesse.....	805
7.4	Perspektiventyp 3: Re-inszenierte Familiarität und Instrumentalisierung .....	807
	<i>Das social drama der Erziehung: Entgrenzung von Familie und Organisation</i>	
7.4.1	Der Kindergarten als Restitution der Vorstellung einer idealen Familie.....	808
7.4.2	Berufsidentifikation als Selbstbehauptung in der Familie.....	809
7.4.3	Das Kind in der Familie als Objekt von Organisationserziehung .....	810
7.4.4	Pädagogische Instrumente zur Inspektion von Familien und Kindern.....	811



<b>8 Zusammenfassung der Ergebnisse .....</b>	<b>815</b>
8.1 Methodologische Vergegenwärtigung der Untersuchung.....	816
8.2 Zum Stellenwert der soziologischen Befunde im Horizont von Pädagogik .....	820
8.3 Die Weite des Sinn- und Bedeutungsspektrums pädagogischen Handelns .....	824
8.4 Heterogenität der Orientierungs- und Bedeutungsstrukturen im Erzieherinnenhandeln.....	826
8.4.1 Justierungen im Kontext von DDR-Vorschulerziehung und Transformation .....	826
8.4.2 Zu Merkmalen und Häufigkeit eines ostdeutschen Erzieherinnen- Transformationstyps und seiner Bezugsgruppe im Feld der ost- deutschen Kindertagesbetreuung .....	830
8.4.3 Die zentrale Orientiertheit des Erzieherinnenhandelns an anderen und deren unterschiedliche Repräsentation.....	838
8.4.4 Schematische Übersicht typischer Handlungsorientierungen .....	840
<b>9 Ausblicke auf den Beruf und auf Theoriebildung und Forschung .....</b>	<b>845</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>861</b>